

# Finale

## O-Ton

«An dem Tag, wo man anfängt, mit verdeckten Karten zu spielen, hat man aufgehört, ein Kind zu sein.»

Ulrich Erckenbrecht

## Kulturnotizen

### Kulturförderung Zürich vergibt Werkjahre und Anerkennungspreise

Die Stadt Zürich fördert die Kulturszene mit 461 000 Franken. Werkstipendien in der Sparte Theater erhalten Esther Becker und Darja Stocker (je 12 000 Fr.) sowie Simon Dellsperger (8000 Fr.). Anerkennungspreise erhalten das Theater Hora (10 000 Fr.) und die Gruppe Mercimax (5000 Fr.). Im Bereich Tanz gehen Werkstipendien (je 10 000 Fr.) an Diane Gemisch und Sabine Schindler. Alle Werkjahre für Musiker haben einen Wert von je 42 000 Fr.; in der E-Musik gehen sie an Michael Pelzel (Komposition) und das Ensemble Tzara (Interpretation). In der Sparte Jazz/Rock/Pop geht je ein Werkjahr an Christoph Stiefel sowie an Marcel und Ravi Vaid. Lukas Bärfuss und Daniel Mezger erhalten Werkjahre für Literatur (je 42 000 Fr.). Mit einem halben Werkjahr (je 21 000 Fr.) geehrt werden Sibylle Berg und Dieter Zwicky. Anerkennungspreise (je 10 000 Fr.) erhalten Jürg Ammann, Urs Faes, Ingrid Fichtner, Ursula Fricker, Rolf Lappert, Hansjörg Schertenleib, Michail Schischkin und Elisabeth Wandeler-Deck. (sda)

### Klassik Orchestre de la Suisse Romande: Neuer Leiter

Henk Swinnen wird neuer Generaldirektor des Orchestre de la Suisse Romande (OSR). Der Holländer, der zurzeit das Philharmonische Orchester Rotterdam dirigiert, übernimmt den Job am 1. Februar von Miguel Esteban, der das OSR im Juli verlassen hat. Der 42-jährige Swinnen wurde von der Wahlkommission einstimmig gewählt. Um den Posten hatten sich 30 Personen beworben. (sda)

### Kunst Kunstmuseum Basel zeigt 2013 grosse Picasso-Ausstellung

Das Kunstmuseum Basel zeigt vom 17. März bis zum 21. Juli 2013 eine gross angelegte Picasso-Retrospektive. Die Ausstellung umfasst Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafik und Skulpturen. In der Ausstellung «Die Picassos sind da!» würden erstmals die hochkarätigen Picasso-Bestände des Kunstmuseums Basel und der Fondation Beyeler in Riehen BS zusammen ausgestellt, heisst es in einer Vorschau auf der Webseite des Kunstmuseums. (sda)

# Humoriges im helvetischen Hochland

Achim Parterre, Rolf Hermann und Matto Kämpf sind zusammen «Die Gebirgspoeten». Auf ihrer neuen CD «Muff» entstellen sie Mythen und Klischees der ländlichen Schweiz zur Kenntlichkeit. Ziemlich furios.



Drei textil klein karierte Bergler mit Murmeltier: Achim Parterre, Matto Kämpf und Rolf Hermann. Foto: zvg

### Alexander Sury

«Furor alpinensis». Das Phänomen wurde angeblich erstmals 1921 wissenschaftlich beschrieben. Der Bauer verbringt den ganzen Arbeitstag in der Beiz, konsumiert Unmengen Schnaps, wird dabei immer stiller - und schreitet nach dem Einnachten zur Tat. Zu Hause wird er zum Brandstifter, zum Mörder gar und kommt erst wieder zur Vernunft, wenn er im brennenden Stall die muhenden Kühe hört. Er rettet das Vieh, benachrichtigt die Feuerwehr und verbringt den Rest seines Lebens in einer geschlossenen Anstalt mit Korbflechten.

Aber verlieren wir trotz dieses erschreckenden Krankheitsbildes nicht das Augenmass: Nicht jeder Bergler endet zwingend im Wahnsinn, die allermeisten leben gar nicht schlecht getreu dem Motto «Mir si muff, aber üs isch wou eso». Gut, es gibt den einst gefragten Verkehrskreislerkünstler, der den Schweizer Markt fast im Alleingang gesättigt hat und jetzt in den arabischen Raum auswandern muss. Und gibt die beiden Bauern, die sich wegen eines etwas lauten Heubläusers und der sich daraus speisenden Vorstellung, ein Alphorn spielender Nachbar wäre angesichts der Geräuschkulisse nicht mehr zu hören, im Spital wiederfinden und einen ganzen «Höitag

verduble». Das Landleben hat gleichwohl einiges für sich. Und wer noch Zweifel hegt, dem sei das Lokalradio empfohlen, wo im Anschluss an eine musikalische Darbietung vom «Echo im Stumpfloch», direkt nach den Gratulationen («Keep on rocking, Müeti») und vor dem «Gicht-Bericht» in der Rubrik «Schlimms us dr Stadt» fein säuberlich aufgelistet wird, dass wieder einige Kinder wegen Vernachlässigung in der Kita ihr Leben lassen mussten, einem Studenten an der Universität der «Gring explodierte» wegen übermässigen Bücherlesens und auch das Interesse an moderner Kunst seinen Tribut forderte.

### Eine famose Dreierseilschaft

Dieser listigen Lebenshaltung der Bewohner des vor-, mittel- und hochalpinen Raums spüren die drei «Gebirgspoeten» auch in ihrem zweiten literarischen Bühnenprogramm mit kaum verhüllter Lust am Klamauk nach. Dem Rezensenten ist Transparenz wichtig: Ihm liegt vorerst nur die CD «Muff» vor, die szenische Umsetzung mit den wunderbar abstrusen Hellraumprojektorvorträgen (etwa über den weitverzeigten Verdauungstrakt der Kuh) kann er sich zum jetzigen Zeitpunkt nur genüsslich herbeifantasierern. Die drei Autoren sind auch

als Einzelmarken durchaus wohlgefallen in der Literaturszene, der temporäre Zusammenschluss zur gipfelwärts strebenden Seilschaft zeigt indes einmal mehr - man erinnere sich an «Letztbesteigung» (2010) -, dass das Ganze eben oft mehr ist als die Summe seiner Einzelteile. Achim Parterre (seit zehn Jahren im Emmental wohnhaft), Matto Kämpf (in Bern lebend, aber immerhin in Thun geboren und als Kind ferienhalber oft in der Lenk) und Rolf Hermann (er finanzierte sein Studium als Schaffhirt im Simplongebiet) fördern auf ihren Reisen ins hügelige Landesinnere wieder reichlich Absonderliches zutage.

### Lichtgestalt DJ Antoine

Da ist etwas dieses Walliser Ehepaar, dessen Kinder längst ausgeflogen sind und das Kisse nur noch aus den einschlägigen Rosamunde-Pilcher-Filmen im Fernsehen kennt. Aber die innigen Kisse ausgewandeter deutscher Tierärzte hoch über schottischen Klippen zeitigen Wirkung. Der Mann beobachtet seine Frau, wie sie nachts die Herde Schwarznasenschafe liebkost und - ja, mit Zungenküssen eindeckt. Blitzschnell erfasst er die Situation, bindet sich ein Widderfell über und mischt sich diskret unter die Schafherde. Als er an die Reihe kommt, flüstert ihm

seine Frau ins Ohr, auf diesen Moment habe sie 30 Jahre gewartet. Während Achim Parterre die etwas feinere Klinge führt (auch dank des Wunderwortes «Baugeit» ist das Zusammenleben im Emmental meist friedlich), gedenkt Kollegium-Absolvent Hermann in der «Sanctus Jubilant»-Serie der reichlich skurrilen Lehrerschaft (der Chemielehrer sah in der Theorie des Urknalls eine atheistische Verschwörung), und Matto Kämpf gewährt ungeschminkte Einblicke in seine «Familien-Chronik».

Ein Cousin erlebte ein Bekehrungserlebnis, als er nach einem Regenguss im Auto ein überirdisch strahlendes DJ-Antoine-Plakat am Strassenrand passierte. Er beschloss darauf, seine Hardrock-Platten mit den rückwärts laufenden satanistischen Texten zu entsorgen, und schoss mit dem Sturmgewehr in den Plattenstapel. Die Kugel durchschlug allerdings unplanmässig eine Pavatexwand und beförderte im Zimmer seiner Schwester den Hamster Ice Cube ins Jenseits («het ne a d Wang gnietet»). Fazit: Der Cousin lässt das Christentum ruhen und widmet sich dem Motocross.

Die Gebirgspoeten: «Muff». CD. Verlag Der gesunde Menschenversand. 28 Fr. Vernissage: 22. 11., Café Kairo Bern.

## Leser fragen

**Peter Schneider,**  
Psychoanalytiker, beantwortet jeden Mittwoch Fragen zur Philosophie und Psychoanalyse des Alltagslebens.



### Hilft es, sich Pausen zu verordnen?

**Eine mir nahestehende junge Frau steuert ihr Leben mit einem starken Willen und perfekter Disziplin in allen Lebensbereichen. Sie ist klug, fleissig, anmutig, offen, sensibel und auch erfolgreich,**

**aber - so mein Eindruck - sie überfordert sich zunehmend selbst. Kann ein solcher Charakter sich selbst mit Willen und Disziplin sozusagen Pausen verordnen, also mal nichts anderes tun, als in den Himmel zu gucken? Kann der Mensch so gelassener werden?**  
W. S.

Lieber Herr S.  
Wenn sie sich viel Mühe gibt, warum nicht? Nur, ob sich dadurch bei ihr eine Gelassenheit einstellt, die in Ihren Augen diesen Namen verdient? Man wird ja nicht - durch blossen Entschluss - plötzlich ein anderer Mensch. Und wenn so etwas doch einmal geschieht, dann zählen die Resultate solch radikaler Wandlungen eher zu abschreckenden als zu den verlockenden Beispielen.

Man fragt sich (wahrscheinlich mit Recht), ob der Mitmensch, der von einem Tag (bzw. Wochenendkurs) auf den anderen gelernt hat «Nein zu sagen» - wie er dann gerne und ungefragt verkündigt -, nicht eigentlich

immer schon ein Egoist gewesen ist, der nun einfach noch den letzten Rest seiner Hemmungen verloren hat. Wahrscheinlich täte die junge Frau, von der Sie schreiben, also gut daran, statt eine willensstarke und disziplinierte Konversion zur Gelassenheit zu versuchen, bei ihrer Spannungsübung eine gelassener Gangart einzuschlagen.

Denn Menschen können sich durchaus ändern, aber selten durch eine Kehre um 180 Grad. Was nach einer solchen aussieht, ist oftmals nur eine getarnte 360-Grad-Wende: Aus dem

Fragen an: [leserfragen@derbund.ch](mailto:leserfragen@derbund.ch)  
Aus zeitlichen Gründen können leider nicht alle Anfragen beantwortet werden.

schwafelnden Manager wird ein schwafelnder Weinbauer, aus dem geschäftstüchtigen Bauunternehmer ein geschäftstüchtiger Bierbrauer und aus dem vernünftelnden Laferi ein esoterischer und umgekehrt. Mit anderen Worten: ein paar Grad Abweichung vom bisherigen Lebensstil sind meis-

tens die (für alle Beteiligten) angenehmeren und nachhaltigeren Änderungen.

Statt also partout ohne Laptop für ein paar Wochen auf eine entlegene Insel zu verreisen und zunehmend kribbliger den blauen Himmel anzustarren, verreist Ihre Freundin also gescheiter für eine Woche, Laptop inklusiv, nach New York, erledigt dort am Morgen die wichtigste Arbeit mit Blick auf den Central Park. Besser als gar keine Ferien ist das allemal und besser als Zwangsferien sowieso. Nach dem morgendlichen E-Mail-Check kann sie gestrotzt in der Oyster-Bar in der Grand Central Station ein Dutzend Austern schlürfen und ein Bierchen zischen. Dann zügiges Schlendern von Midtown ins Village mit beiläufigem Geniessen der Hektik auf den Strassen und am späten Abend ein saftiges Steak mit abschliessendem Bourbon und Sternegucken auf der Roof-Top-Bar.

Ich für meinen Teil werde jedenfalls schon ganz gelassen und entspannt, wenn ich das nur schreibe.

Anzeige

# Einfach finden.



**homegate.ch**  
Das Immobilienportal